

DAS
GEHEIMNIS
IHRER
EXISTENZ

Inhaltsverzeichnis

<i>Erstes Kapitel</i>	
Die Frage aller Fragen	1
<i>Zweites Kapitel</i>	
Gottes großer Plan für die Errettung der Menschheit	9
<i>Drittes Kapitel</i>	
Das verworfene Paradies	17

DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH.
SIE WIRD ALS KOSTENLOSER BILDUNGSDIENST
VON DER VEREINTEN KIRCHE GOTTES e.V. HERAUSGEGEBEN.

© 1997, 2004 VEREINTE KIRCHE GOTTES e.V.

Alle Rechte vorbehalten

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Broschüre aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Die Frage aller Fragen

Eine in allen Zeitaltern immer wieder gestellte Frage ist ein Geheimnis, das die Menschheit während ihrer ganzen Existenz herausgefordert hat. Diese Frage lautet: „Warum bin ich hier?“ Im frühen Kindesalter fragen wir: „Wo bin ich hergekommen?“ Im späteren Verlauf des Lebens wird die Fragestellung ernster: „Was passiert, wenn ich sterbe?“ Wir möchten einfach die Bedeutung der kurzen Zeitspanne, die uns gewährt ist, verstehen. Wir fragen: „Welchen Sinn hat mein Leben?“ bzw. „Wozu lebe ich?“

Zweifellos sind dies wichtige Fragen. Wie sollte man auch im Leben den richtigen Weg finden, wenn man gar nicht weiß, wohin die Reise geht? Oder ist das Leben doch nur ein Zufall — eine vorübergehende, planlose, ziellose Existenz? Wie erklärt man aber eine solch perfekte, komplexe Schöpfung, wie sie das menschliche Wesen darstellt, ohne daß darin ein Ziel enthalten sein soll? Diese schwierigen Fragen einfach zu verdrängen oder zu ignorieren ist keine Lösung, besonders dann nicht, wenn die Antworten darauf zugänglich sind! Leider lehnen die meisten Menschen das „Nachschlagewerk“ ab, in dem wir sie finden.

Vor fast 3000 Jahren blickte ein König zum nächtlichen Himmel auf und stellte ähnliche Fragen. Die Sterne, Planeten und die offenbar unendliche Weite des Universums erfüllten ihn mit Staunen und Bewunderung. Vor dem Hintergrund dieser beeindruckenden Schöpfung fragte er nach der menschlichen Existenz und deren Zweck.

Jener König war David, Held der Hebräer und Autor vieler der bekanntesten und beliebtesten Psalmen. In einem ausdrucksvollen Loblied auf Gottes Majestät und wunderbare Schöpfung stellte David fest: „Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?“ (Psalm 8,4-5).

Fast 3000 Jahre später wiederholte der Astronaut Buzz Aldrin eben diese Worte Davids für schätzungsweise eine Milliarde Zuhörer auf der Erde, als er nach seiner Mondlandung auf dem Weg zurück zur Erde war. Gesendet von Apollo 11, Tausende Meilen von der Erde entfernt, veranlaßten Aldrins Worte alle zum Nachdenken über die erstaunliche Fahrt seiner Besatzung. Er sagte: „Ein Vers aus den Psalmen kommt mir in den Sinn: ‚Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst‘ “ (Peter Bond, *Heroes in Space: From Gagarin to Challenger*, Basil Blackwell Inc., New York, 1987, Seite 208).

Buzz Aldrins Kollege, Neil Armstrong, der während jener Mondfahrt Kommandant war, beschrieb später die überwältigende Fahrt zum Mond und die erstaunliche Schönheit des Universums. Gleichzeitig lernte er den Planeten, der unserer Zuhaus ist, besser schätzen — dieses schöne blaue Juwel, im All schwebend, von nichts festgehalten und doch voller anscheinend endlos unterschiedlicher Lebensformen.

Jene Fahrt ins All veränderte nachhaltig die Perspektive der Astronauten über Gott und die Menschheit.

Hinweis auf unsere menschliche Bestimmung

In einer Prophezeiung in dem alttestamentlichen Buch Daniel inspirierte Gott einen seit Jahrtausenden übersehenen Hinweis auf die Bestimmung unseres Lebens. Bei einer Behandlung der Auferstehung von den Toten verknüpft diese Aussage in poetischer Weise unser Potential mit dem nächtlichen Himmel: „Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, *die einen zum ewigen Leben*, die andern zu ewiger Schmach und Schande. Und die da lehren, werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, *wie die Sterne immer und ewiglich*“ (Daniel 12,2-3; alle Hervorhebungen von uns).

Was für eine erstaunliche Zukunft — eine wegweisende, leuchtende Zukunft!

Ein erster Schritt auf dem Weg zum Verständnis unserer endgültigen Bestimmung hat mit der Entstehung des menschlichen Lebens auf dieser Erde zu tun. 1. Mose 1, Verse 26-28 beinhaltet einen knappen Bericht über Gottes Erschaffung des Menschen. Unsere logische Reaktion ist aber zu fragen, *warum* er uns erschaffen hat. Jene bohrenden Fragen bleiben unbeantwortet: Was hat es mit dem Leben auf sich? Warum sind wir auf Erden? Wo steuern wir hin?

Diese Broschüre liefert eine kurze Antwort auf diese wichtigen Fragen aus der Perspektive des Schöpfers. Wer sonst als der Schöpfer des Lebens sollte die Frage

nach dem Sinn des Lebens beantworten können? Welcher Konstrukteur oder Erfinder irgendeines Gerätes würde seinem Produkt nicht eine Gebrauchsanleitung mitgeben, damit man weiß, wozu es fähig ist und wie man es bedienen sollte, damit es richtig funktioniert? Die Bibel, die inspirierte Offenbarung, Unterweisung und Wahrheit des Schöpfers (2. Timotheus 3,15-17; Johannes 17,17), lehrt uns, was wir über die Bestimmung des Lebens wissen müssen. (Unsere kostenlose Broschüre *Die Bibel: Wahrheit oder Legende?* zeigt Ihnen klare Beispiele für die Glaubwürdigkeit der Bibel. Auf Anfrage senden wir sie Ihnen gerne zu.)

Gott, unser Schöpfer, hat uns Menschen nicht im unklaren darüber gelassen, was der Sinn unseres Lebens ist und wie wir unsere Bestimmung erreichen! Auf den nachfolgenden Seiten werden wir den Zweck des menschlichen Lebens untersuchen und sehen, wo wir jetzt sind und wo wir hinsteuern — die endgültige Bestimmung der Menschheit, das Geheimnis unserer Existenz.

Bereits bei der Erschaffung des Menschen vorgesehen

Im ersten Kapitel von 1. Mose stellen wir fest, daß Gott zuerst die Himmel und dann die Erde erschuf. Die Erde bevölkerte er mit diversen Lebewesen. Die Menschheit unterschied sich jedoch von der restlichen Schöpfung: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib“ (1. Mose 1,27). Die Krönung der göttlichen Schöpfung waren Adam und Eva, die einzigen irdischen Wesen, die nach dem Bilde Gottes geschaffen wurden. Diese Beschreibung der Erschaffung der ersten Menschen ist bereits ein Hinweis auf unsere Bestimmung.

Der Apostel Paulus schrieb, daß Gott unser unglaubliches menschliches Potential und unsere Bestimmung plante, bevor unsere menschlichen Stammeltern überhaupt erschaffen wurden. Dieser Plan schloß auch Jesus Christus mit ein, weil Gott „uns gerettet und mit einem heiligen Ruf berufen hat, nicht nach unsren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben“ (2. Timotheus 1,9; Schlachter-Übersetzung).

Gott ließ Adam und Eva entscheiden, ob sie ihm folgen und dadurch eine Beziehung zu ihm aufbauen wollten, die zu ewigem Leben führen würde, versinnbildlicht durch den Baum des Lebens (1. Mose 2,9; 3,22), oder ob sie für sich selbst die Bestimmung von Gut und Böse festlegen wollten, versinnbildlicht durch den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (1. Mose 2,16-17; 3,1-6).

Sie entschieden sich für „Selbstbestimmung“ und wandten sich damit von Gott ab. Durch ihre Entscheidung „ernteten“ Adam und seine Frau Eva die Todesstrafe

(1. Mose 2,17; Römer 5,12). Der Mensch wurde seither von der Sünde verdorben (1. Mose 6,5; Römer 3,10-18), weil er den Weg Gottes verwarf (Römer 8,7) und im wesentlichen auf dem Weg geblieben ist, der zum Tode führt (Sprüche 14,12; Römer 6,23).

Menschliches Leiden durch eigene Entscheidungen hervorgerufen

Das heißt jedoch nicht, daß kein Mensch jemals Gutes getan hat. Aber die Tatsache bleibt, daß der Mensch sich für das entschieden hat, was *er* für gut hält, anstatt die Offenbarung des Schöpfers über Gut und Böse anzunehmen. Das führt trotz gutgemeinter Absichten doch zum selben Ergebnis (Sprüche 14,12; 16,25).

Damit haben wir eine Antwort auf die Frage, warum der Mensch leiden muß. Manche Menschen wollen diese Antwort nicht wahrhaben, weil sie eine zu einfache Erklärung zu sein scheint: Ursache und Wirkung in Verbindung mit der Entscheidungsfreiheit, die Gott allen Menschen gewährt. Es ist ein unumstößliches naturwissenschaftliches Prinzip, daß alles, was im Leben passiert, verursacht wird: keine Wirkung ohne Ursache.

Gott gibt allen Menschen Entscheidungsfreiheit. Von Anfang an läßt er uns bestimmen, welchen Weg wir gehen wollen. Im Grunde genommen wollen wir nicht, daß sich Gott in unsere Welt einmischt. Trotz der scheinbar endlosen Diskussion unter Erziehern, Geisteswissenschaftlern, Politikern und anderen über den Werteverfall in unserer Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten möchten wir Gottes Maßstab nicht wirklich anlegen. Statt dessen ziehen wir es vor, dem Beispiel unserer Ureltern Adam und Eva zu folgen, indem wir unsere gottgegebene Entscheidungsfreiheit dazu nutzen, eigene Wege zu gehen. Unsere Entscheidungen lösen oft Leiden aus, aber wir wollen es nicht anders haben.

Unsere Rettung bereits vor der Erschaffung des Menschen geplant

Aber Gott bestimmte einen Retter für uns, Jesus Christus, das Lamm, das „aus-ersehen [war], ehe der Welt Grund gelegt wurde“ (1. Petrus 1,20). Durch sein Opfer können wir mit Gott versöhnt und von der Todesstrafe befreit werden, damit wir vor Gott die vollkommene Sündenvergebung erlangen (Kolosser 1,20-22). Dann können wir Gottes Gabe des ewigen Lebens erhalten (Römer 6,23; 8,11).

Also ist ewiges Leben Gottes große Absicht für uns, das Ziel unseres Weges.

In den Sprüchen lesen wir, daß man Demut lernen muß, „ehe man zu Ehren kommt“ (Sprüche 15,33; 18,12). Bevor Gott uns ewiges Leben — unsere endgültige Bestimmung — schenken kann, verlangt er, daß wir durch diese physische

Existenz Demut lernen. Der Apostel Paulus erklärte, daß Jesus Christus, der sich durch die Erfahrung der Schwachheiten des menschlichen Fleisches erniedrigte, diesen Charakterzug vorlebte: Er „ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz“ (Philipper 2,7-8).

Durch Demut erreichen wir eine Geisteshaltung, in der wir lernen können. Wenn wir uns belehren lassen, kann Gott uns seine Wege offenbaren. Als Wesen mit Denkvermögen müssen wir erst dieser demütigen menschlichen Existenz ausgesetzt werden, bevor wir die unbeschreibliche Ehre erlangen, die das Ziel unserer menschlichen Bestimmung darstellt.

Gott verspricht, unsere menschliche Natur zu seiner göttlichen Natur zu verwandeln, indem er seinen Charakter in uns entstehen läßt. Gott erwartet von uns, daß wir geistlich wachsen, „bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi“ (Epheser 4,13).

Der Zweck des menschlichen Lebens

Gott ist der Ursprung allen Lebens. Er ist in diesem Sinne „der Vater allen Lebens“. Gott ist dabei, „viele Söhne zur Herrlichkeit“ zu führen, denn er möchte auch persönlich unser aller Vater sein (Hebräer 2,10-11; Menge-Übersetzung), und wir sollen seine Kinder sein. Das ist die erstaunliche Wahrheit über das unglaubliche Potential des menschlichen Lebens, wie dies in Gottes Wort, der Bibel, offenbart wird.

So unglaublich es auch klingen mag, wurden Sie und ich dazu erschaffen, in Zukunft als Gottes unsterbliche Kinder in Geist verwandelt zu werden, um Jesu Christi Geschwister zu werden, „damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern“ (Römer 8,29). Gott hat uns heute schon dazu bestimmt, Angehörige seiner eigenen Familie zu sein — seine eigenen Kinder —, die seine eigene göttliche Natur besitzen (2. Korinther 6,18; 2. Petrus 1,4).

In einem seiner inspirierendsten Abschnitte macht Paulus diese überwältigende Wahrheit klar: „Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden“ (Römer 8,16-17).

Die ganze Schöpfung „wartet darauf, daß die Kinder Gottes offenbar werden“, weil „auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergäng-

lichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes“ (Römer 8,19. 21). Paulus sagte, daß wir von sterblichen Menschen zu verherrlichten, unsterblichen Kindern Gottes verwandelt werden sollen — die Offenbarung der Kinder Gottes.

Das ist das Schlüsselereignis der gesamten Schöpfung und unsere endgültige Bestimmung!

Gott wird schließlich unsere Körper von sterblichem Fleisch zu unsterblichem Geist verwandeln (1. Korinther 15,42-44), da „Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit“ (Vers 50). Um unsere Bestimmung zu erfüllen, müssen wir durch eine Auferstehung verwandelt werden: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden ... Denn ... die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit“ (Verse 51 und 53).

Diese Schriftstellen beinhalten eine klare Aussage über den Grund unseres Hierseins auf der Erde. Viele andere Verse zeigen auch, daß die Bestimmung, die Gott für uns vorgesehen hat, das ewige Leben als seine auferstandenen, unsterblichen Kinder in der Familie Gottes ist.

Dies ist die erstaunliche Antwort auf die von König David gestellte Frage in Psalm 8, Vers 5: „Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst?“ Wie bemerkenswert es ist, daß wir die Antwort auf diese zeitlose Frage wissen können — die Antwort, die schon seit 3000 Jahren in der Bibel enthalten ist!

Was Gott von uns erwartet

Das Wissen um die Antwort bringt auch Verantwortung mit sich. Wir können uns nicht zurücklehnen und nichts tun. Für uns gibt es Dinge zu tun, Taten, die unseren Glauben an unsere endgültige Bestimmung untermauern (Jakobus 2,26).

Als Jünger Jesu Christi sollen wir Gottes Lebensweg lernen, leben und lehren — den Weg des Friedens und der Liebe, in Gehorsam gegenüber seinen Geboten, die entsprechend ihrer geistlichen Bedeutung zu halten sind. Jene Gebote sind die Definition der Liebe: „Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer“ (1. Johannes 5,3). Wir empfehlen Ihnen deshalb unsere kostenlose Broschüre *Die Zehn Gebote*, die die praktische Anwendung der Gebote Gottes im Alltag erläutert.

Gottes Gebote sind die Grundlage aller wahren Werte. Bevor Gott uns ewiges Leben schenken kann — unsere Bestimmung als Kinder Gottes —, fordert er von

einem jeden von uns die Annahme seiner Werte, damit wir lernen können, mit anderen in Frieden zu leben. Das Leben auf diesem wunderschönen blauen Juwel ist auch eine Gelegenheit, in friedlicher Weise miteinander umgehen zu lernen. Paulus forderte uns auf, nach Möglichkeit mit allen Menschen in Frieden zu leben (Römer 12,18).

Jesus Christus kam als Friedensfürst zu dieser Erde (Jesaja 9,5). Gott wird ihn bald wieder als Messias zur Erde zurücksenden, um dieser von Kriegen zerrütteten Welt Frieden zu bringen (Vers 6). Gott erwartet, daß alle seine Kinder seine in der Bibel enthaltenen Unterweisungen annehmen, befolgen und dadurch den Weg des Friedens lernen. Unsere Bestimmung schließt letztendlich *das friedliche Zusammenleben miteinander für alle Ewigkeit* mit ein.

Satans Einfluß bekämpfen

Die Existenz eines Widersachers, des Teufels, auch Satan genannt, ist eine biblische Wahrheit, die weitreichende Konsequenzen für unser Leben hat. Wer diesen gefährlichen Gegner ignoriert, ist wie jemand, der mit geschlossenen Augen im Boxring kämpfen will.

Um unsere Bestimmung zu erfüllen, müssen wir Satans Einfluß auf unser Leben erkennen und bekämpfen. Der Apostel Paulus erhielt Anweisung von Jesus Christus, „ihnen die Augen aufzutun, daß sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott. So werden sie Vergebung der Sünden empfangen und das Erbteil samt denen, die geheiligt sind durch den Glauben an mich“ (Apostelgeschichte 26,18). Um jenes Erbteil und die Gabe des ewigen Lebens zu empfangen, müssen wir uns von Satan und der Sünde abwenden.

Satan, ein gefallener Erzengel (Jesaja 14,12-14; Hesekiel 28,13-16), hat dieser Erde und der gesamten Menschheit Chaos und Verwirrung gebracht. Er ist für die Verführung der ganzen Welt verantwortlich, für die Verführung und Verseuchung menschlicher Sinne und Herzen (Offenbarung 12,9). Sein Einfluß auf die Menschheit ist so groß, daß er als „der Gott dieser Welt“ beschrieben wird (2. Korinther 4,4).

Gott beabsichtigt nicht, daß Satan seinen zwieträchtigen und verführerischen Einfluß auf die Menschheit ewig ausübt. Bei der Rückkehr Christi wird Satan als erstes tausend Jahre gebunden. Danach wird er „eine kleine Zeit“ losgelassen (Offenbarung 20,1-3. 7) und schlußendlich in die „dunkelste Finsternis in Ewigkeit“ geworfen (Judas 1,6. 13). Durch die Entfernung des satanischen Einflusses wird Gott sicherstellen, daß Frieden unter den Menschen endlich Wirklichkeit wird.

Tod durch Leben ersetzt

Gott offenbart, daß der Tod ein weiterer Feind ist, unser letzter Feind, der „vernichtet“ oder beseitigt werden muß, bevor wir unsere Bestimmung erfahren können (1. Korinther 15,26). Wo es das ewige Leben gibt, kann es keinen Tod mehr geben: „Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod [d. h. der ewige Tod] keine Macht“ (Offenbarung 20,6).

Der Tod ist die Strafe, die für die Sünde verhängt wird, denn „der Sünde Sold ist der Tod“ (Römer 6,23). Um ewiges Leben zu erlangen, müssen wir unsere Sünden bereuen, uns dem Weg Gottes zukehren und die Sündenvergebung durch die Annahme des Opfers Jesu Christi erlangen. (Eine ausführliche Beschreibung dieses Prozesses finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Der Weg zum ewigen Leben — unauffindbar?*, die wir Ihnen auf Anfrage gerne zusenden.)

Für diejenigen, die diese Kehrtwendung hin zu einem neuen Lebensweg machen, hat Gott die Antwort auf das Problem des Todes: „Denn da durch einen Menschen [Adam] der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen [Christus] die Auferstehung der Toten“ (1. Korinther 15,21). Für die Menschen ist das Verbleiben im Grab nur vorübergehend. Die Schrift vergleicht den Tod mit einem Schlaf, von dem Gott diejenigen, die er liebt, zum ewigen Leben erwecken wird (1. Thessalonicher 4,13-17).

Wer im treuen Gehorsam und im Glauben an Jesus Christus als den verheißenen Messias stirbt, wird bei dessen Wiederkehr auferstehen (1. Thessalonicher 4,13. 16). Bezugnehmend auf diese Zeit sagte Jesus: „Wundert euch darüber nicht. Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts“ (Johannes 5,28-29).

Bei der Rückkehr Christi werden diejenigen zur Erfüllung ihrer Bestimmung als Teil der Familie Gottes auferstehen, die ihre Sünden bereut haben und Gott und Christus treu geblieben sind. Alle anderen, die Gott nicht gekannt haben, werden erst später auferstehen; sie werden zu einem späteren Zeitpunkt die Gelegenheit zur Reue und zur Versöhnung mit Gott bekommen (Offenbarung 20,11-13; Matthäus 11,20-24).

Das Geheimnis unserer Existenz ist in wunderbarer Weise in Gottes Wort, der Bibel, offenbart. Somit braucht es für uns kein Geheimnis mehr zu sein, sondern ist Ausdruck unseres lebendigen Glaubens!

Gottes großer Plan für die Errettung der Menschheit

Wir haben gesehen, daß Gott die Menschheit mit sich versöhnen und viele „Söhne zur Herrlichkeit“ führen wird (Hebräer 2,10). Untersuchen wir nun, wie dieses Vorhaben Gottes gemäß einem großen Plan abläuft, der in den jährlichen Festtagen Gottes versinnbildlicht wird.

Diese Feste, die in 3. Mose 23 aufgelistet sind, vermitteln uns Einsicht in den Plan Gottes, wobei jedes Fest eine wesentliche Stufe jenes Planes offenbart. Das Halten dieser Feste hilft uns, diesen Plan besser zu verstehen (Psalm 111,10).

Gottes Festtage

Gottes Gebot, den wöchentlichen Sabbat und die anderen Festtage zu halten, gilt auch heute noch für uns. Bei der Erläuterung seiner Feste sagte Gott: „Dies sind aber die Feste des HERRN, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen an ihren Tagen“ (3. Mose 23,4). Wir stellen fest, daß es Gottes Feste sind, nicht die Feste Israels oder nur der Juden. Gott gab zwar den Israeliten diese Feste, aber mit dem Zweck, daß sie ein Beispiel für andere Nationen sein sollte (5. Mose 4,6).

Jesus Christus, der Sohn Gottes, hielt den Sabbat und alle diese Feste (Matthäus 26,17; Markus 1,21; Lukas 4,16. 31; 6,6; 13,10; Johannes 2,23; 7,8-10. 14. 37). Diese Tatsache allein wäre an sich schon Beweis genug, daß auch wir, seine Jünger (Schüler), es so tun sollen. Auch die neutestamentliche Gemeinde hielt diese Feste und den Sabbat (Apostelgeschichte 2,1; 12,3-4; 13,14. 42. 44; 16,13; 17,2; 18,4. 19; 20,6. 16; 27,9; 1. Korinther 5,7-8).

Auch die Prophezeiungen zeigen uns, daß nach der Rückkehr Jesu Christi alle Nationen diese Feste halten werden, um Gott zu ehren und anzubeten (Sacharja 14,16-19). In einer Beschreibung dieser zukünftigen Zeit schrieb der Prophet Jesaja: „Und alles Fleisch wird ... *einen Sabbat nach dem andern* kommen, um vor mir anzubeten, spricht der HERR“ (Jesaja 66,23).

Betrachten wir nun diese Feste näher in ihrer Reihenfolge, um die phantastische Zukunft, die Gott für die Menschheit vorgesehen hat, zu verstehen.

Der wöchentliche Sabbat

Die Auflistung der Feste Gottes in 3. Mose 23 beginnt mit dem wöchentlichen Sabbat — dem siebten Tag, von Sonnenuntergang am Freitagabend bis Sonnenuntergang am Samstagabend. Der ursprüngliche Zweck des Sabbats ist es, Gottes Volk daran zu erinnern, daß der Gott, den sie anbeten, der Schöpfer der Himmel, der Erde und der ganzen Menschheit ist (2. Mose 20,8. 11).

Der Sabbat hat aber auch eine zukünftige Bedeutung. In Hebräer 4, Verse 4-9 wird der wöchentliche Sabbat in Beziehung gesetzt zu einer Zeit der Ruhe und des Friedens, die noch bevorsteht — die tausendjährige Herrschaft Jesu Christi auf dieser Erde (Offenbarung 5,10; 11,15; 20,4-6), eine Zeit, in der das ewige Leben allen Menschen zugänglich gemacht werden wird. Der Vergleich des wöchentlichen Sabbats mit jener tausendjährigen Herrschaft endet mit der Feststellung: „Also ist dem Volk Gottes eine Sabbatruhe [wörtlich: ein Halten des Sabbats] vorbehalten“ (Hebräer 4,9; Einheitsübersetzung). Gottes Volk soll den Sabbat halten, damit es nie vergißt, daß der Schöpfer aller Dinge eine Zeit des Friedens verheißen hat, wenn Jesus zurückkehren und der ganzen Welt das Heil anbieten wird. Mehr Information zum wöchentlichen Sabbat können Sie unserer kostenlosen Broschüre *Der biblische Ruhetag – Samstag, Sonntag oder ...?* entnehmen.

Zusätzlich zum wöchentlichen Sabbat gebietet Gott das Halten seiner Jahresfeste, die bis auf eine Ausnahme alle „jährliche Sabbate“ sind, wie diese Feste auch genannt werden: „Dies sind aber die Feste des HERRN, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen an ihren Tagen“ (3. Mose 23,4).

Das Passa

In ihrer Reihenfolge ist das Passa das erste dieser Feste (3. Mose 23,5). Es wurde zur Zeit des Auszugs Israels aus Ägypten eingeführt, als Gott den Todesengel sandte, um die Erstgeborenen in jenem Land zu töten. Nur die Haushalte, die ein Lamm geschlachtet und sein Blut an die Türpfosten gestrichen hatten, wurden vor dem Tod bewahrt (2. Mose 12,12-13).

Das von den alten Israeliten geschlachtete Lamm versinnbildlichte das Opfer Jesu Christi für die ganze Menschheit (1. Korinther 5,7). Unsere Sünden trennen uns von Gott (Jesaja 59,2), und „der Sünde Sold ist der Tod“ (Römer 6,23). Als das „Lamm Gottes“ (Johannes 1,29) opferte Jesus sein eigenes Leben, um die Todesstrafe für uns zu zahlen, damit wir mit Gott versöhnt werden können (Epheser 2,16; Kolosser 1,20). Um diese Versöhnung zu erfahren, müssen wir bereuen und umkehren, getauft werden und Gottes heiligen Geist empfangen (Apostelgeschichte 2,38).

Ohne das versöhnende Opfer Christi gäbe es keinen Plan Gottes, wie wir ihn kennen. Das Opfer Jesu Christi als unser Passa ist die Grundlage unserer Versöhnung mit Gott und leitet Gottes wunderbaren Plan ein, wonach auferstandene Menschen, nach ihrer Verwandlung in Geistwesen, Teil seiner Familie werden. Die von den nachfolgenden Festen versinnbildlichten Ereignisse hängen von dem Opfer Jesu Christi ab, dargestellt durch das neutestamentliche Passa.

Die Tage der Ungesäuerten Brote

Die Tage der Ungesäuerten Brote, die sieben Tage dauern, schließen sich unmittelbar an das Passa an. Während dieser Tage sollen wir am ersten und am letzten Tag ruhen und uns versammeln. Gott gebot, daß niemand während dieser Tage gesäuertes Brot (mit Hefe oder Sauerteig durchsetzt) essen oder in seinem Haus haben sollte (2. Mose 12,15-18; 3. Mose 23,6-8).

Ursprünglich wurden diese Tage als Erinnerung an Israels Errettung aus Ägypten eingeführt. Heute haben sie eine viel größere Bedeutung. Sie lehren uns, daß Christen, die durch das Opfer Christi von ihren Sünden errettet wurden, alle Bosheit aus ihrem Leben ausmerzen und sie durch Gerechtigkeit ersetzen sollen.

Paulus verglich die Sünde mit Sauerteig und stellte fest, daß in derselben Weise, wie Sauerteig einen ganzen Laib Brot durchsäuert, die Sünde auch andere Bereiche des eigenen Lebens und des Lebens anderer Menschen beeinflusst: „Wißt ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Darum schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja ungesäuert seid. Denn auch wir haben ein Passalamm, das ist Christus, der geopfert ist. Darum laßt uns [Christen] das Fest feiern nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern im ungesäuerten Teig der Lauterkeit und Wahrheit“ (1. Korinther 5,6-8).

Dieses Fest versinnbildlicht auch die Vergebung der Sünde, die wir durch die Taufe in Anspruch nehmen. Paulus schrieb, daß die Durchquerung der Israeliten

durch das Rote Meer (am Ende des Festes der Ungesäuerten Brote) ihre symbolische Taufe war und uns zum Vorbild dienen soll (1. Korinther 10,2. 6).

Nachdem unsere Sünden vergeben worden sind, müssen wir vorangehen, indem wir mit Gottes Hilfe denselben Charakter in unserem Leben entwickeln, den uns unser Erlöser, Jesus Christus, durch sein persönliches Vorbild vorlebte (Epheser 2,10; Philipper 2,5; 1. Johannes 2,6). Jesus nannte sich „das Brot des Lebens“ (Johannes 6,35). Das Halten der Tage der Ungesäuerten Brote versinnbildlicht die Bereitschaft eines Christen, dem „ungesäuerten“ oder vollkommenen, sündenlosen Leben Jesu Christi nachzueifern, d. h., Christi Gesinnung zu verinnerlichen.

Pfingsten

Das nächste gebotene Fest ist Pfingsten, ein Tag der Ruhe und der heiligen Versammlung, 50 Tage nach dem wöchentlichen Sabbat während der Tage der Ungesäuerten Brote (3. Mose 23,15-16). Seine Bedeutung wird in der Apostelgeschichte, Kapitel 2 deutlich. Nach dem angeordneten Warten in Jerusalem (Apostelgeschichte 1,4-5) erhielten Jesu Jünger zu Pfingsten, wie versprochen, den heiligen Geist (Apostelgeschichte 2,1-4).

Der heilige Geist erfüllte sie mit der Kraft Gottes. Aufgrund ihres inspirierten Predigens bereuten viele, ließen sich taufen und empfangen ebenfalls den heiligen Geist (Verse 37-41). Die neutestamentliche Kirche war somit sozusagen geboren.

Pfingsten versinnbildlicht Gottes Volk — die Kirche Gottes —, das durch den heiligen Geist verändert und erneuert wird. Jener Geist leitet Gläubige in Gottes Wahrheit (Johannes 16,13) und in ein vollständig verändertes Leben: „Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes“ (Römer 8,14, Elberfelder Bibel). Ohne diesen Geist können wir weder Gottes und Christi (Vers 9) noch Teil seiner Kirche sein (1. Korinther 12,12-13).

Dieses Fest wird auch das Fest „der Erstlinge“ genannt (2. Mose 23,16), ein Fest zur Zeit der ersten reifen Getreideähren der Frühjahrsernte. Jesus Christus und die in diesem Zeitalter Bekehrten werden die Erstlinge der geistlichen Ernte Gottes genannt (1. Korinther 15,20. 23; Jakobus 1,18). Die größere Ernte der ganzen Menschheit, die durch das Laubhüttenfest und den Letzten Großen Tag versinnbildlicht wird (Offenbarung 20,5), findet später statt.

Der Posaumentag

Der Posaumentag, durch das Ertönen von Posaunen gekennzeichnet, ist ein Tag der Ruhe und der heiligen Versammlung, wie in 3. Mose 23, Verse 24-25 geboten

wird. Dieses Fest ist die Ankündigung für das zweite Kommen Jesu Christi zur Erde zur Zeit der in der Offenbarung erwähnten „letzten Posaune“.

Zu der Zeit werden alle, die in Christus gestorben sind, auferstehen und zusammen mit den noch lebenden Christen in unsterbliche Geistwesen verwandelt werden (1. Korinther 15,51-52; 1. Thessalonicher 4,16-17; Offenbarung 11,15). In Offenbarung 20, Vers 6 lesen wir: „Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht; sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre.“

Unsere endgültige Bestimmung beginnt auf Erden (Offenbarung 5,10), nicht im Himmel, und das aus gutem Grund. Wir werden Jesus Christus helfen, Millionen von Menschen zu zeigen, wie sie mit ihren Mitmenschen in Frieden leben können. Der Mensch muß den Weg des Friedens statt den Weg des Krieges lernen (Micha 4,3-4).

Alle Menschen werden dann überall lernen, miteinander auszukommen. Als Priester Gottes werden wir an dem wunderbaren Werk Gottes Anteil haben, wenn Gott die Welt mit sich selbst durch Jesus Christus versöhnt (2. Korinther 5,19). Das Resultat wird Frieden auf Erden sein.

Obwohl der Posaumentag die Rückkehr Jesu Christi als Friedensfürst ankündigt, wird die Sicherung des Friedens unter den Menschen nicht möglich sein, bis Gott den Urheber der Verwirrung, des Chaos und des Krieges — Satan den Teufel — tausend Jahre lang daran hindert, die Menschheit zu beeinflussen.

Der Versöhnungstag

Der Versöhnungstag, der nach 3. Mose 23, Verse 27-32 als gebotener Tag des Fastens, der Ruhe und der heiligen Versammlung zu halten ist, stellt einen weiteren Meilenstein in Gottes Plan dar. In einiger Hinsicht ähnelt er dem Passa, da Jesus Christus sowohl unser Passalamm als auch unsere Versöhnung ist. Die Betonung der Versöhnungstagsfeier im alten Israel galt jedoch der nationalen Reinigung von Sünde (3. Mose 16,32-34). Somit versinnbildlicht der Versöhnungstag heute die über die persönliche Versöhnung (Passa) hinausgehende Versöhnung der gesamten Menschheit.

Um die Menschheit insgesamt von Sünde zu befreien, muß Gott Satan zuerst absetzen, da er uns ständig zur Sünde verführt (Matthäus 4,3). Dann können alle Menschen die Versöhnung Jesu Christi erhalten, um sie von ihren Sünden zu reinigen. Aus diesem Grunde wird eine der ersten Handlungen Jesu bei seinem zweiten Kommen die Entfernung Satans für tausend Jahre sein (Offenbarung 20,1-3).

Danach kann die Versöhnung der Welt mit Gott durch das Sühneopfer Christi in allem Ernst beginnen. Nach der Entfernung von Satan und seinem Einfluß werden alle Menschen Gottes heilsamen Frieden genießen.

Das Laubhüttenfest

Das nächste gebotene Fest in 3. Mose 23, Verse 33-36 ist das siebentägige Laubhüttenfest, eine besondere Zeit der heiligen Versammlung und der Freude. Es versinnbildlicht die tausendjährige Herrschaft Christi als König der Könige und die Fortsetzung des Einbringens der Ernte von Menschen für das ewige Leben (Johannes 4,35-36).

Diese friedvolle tausendjährige Herrschaft Jesu beginnt in Jerusalem und wird sich auf alle Nationen ausbreiten. Jesaja beschreibt diese Zeit, wenn „viele Völker ... hingehen und sagen [werden]: Kommt, laßt uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. Und er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Jesaja 2,3-4).

Während dieser Zeit weltweiten Friedens wird jeder Mensch lernen, Gottes Wege zu gehen, und eine Gelegenheit bekommen, das ewige Leben zu erhalten: „Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den HERRN, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken“ (Jeremia 31,34). Zu der Zeit wird „das Land ... voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt“ (Jesaja 11,9).

Der Letzte Große Tag

Das letzte in 3. Mose 23, Vers 36 bzw. 39 gebotene Fest, ein Tag der Ruhe und der heiligen Versammlung, folgt unmittelbar nach dem Laubhüttenfest. Dieser Tag versinnbildlicht das Gericht vor dem großen weißen Thron, das in Offenbarung 20, Verse 11-13 beschrieben wird. Allen Menschen, die gestorben waren, ohne die Wahrheit über die unglaubliche Bestimmung ihres Lebens zu hören, wird nun diese Wahrheit offenbart werden.

Alle Toten — Menschen wie die Königin des Südens, die Einwohner der alten Stadt Ninive und die Menschen, die zur Zeit Jesu lebten — werden auferweckt

(Matthäus 12,41-42). Diese Auferstehung zu physischem, sterblichem Leben wird im Detail in Hesekiel 37, Verse 1-14 festgehalten. Es handelt sich um „die anderen Toten“, von denen in Offenbarung 20, Vers 5 die Rede ist.

Gottes Plan ist allumfassend. Dieser wunderbare Plan sieht vor, daß alle Menschen die Gelegenheit bekommen werden, Gottes Wahrheit kennenzulernen und zur Reue zu kommen, weil Gott will, „daß allen Menschen geholfen werde“. Er möchte nicht, „daß jemand verloren werde, sondern daß jedermann zur Buße finde“ (1. Timotheus 2,4; 2. Petrus 3,9). Dies ist die Zeit, wenn die große Mehrheit der Menschen von den Toten auferweckt wird, um ihre Heilsgelegenheit zu bekommen. Millionen von Menschen wird die Gabe des ewigen Lebens angeboten werden, so daß auch sie endlich die Bestimmung ihres Lebens erfahren und erfüllen können.

Was für ein wunderbarer Plan! Er offenbart die unglaubliche Bestimmung aller, die sich durch Jesus Christus Gott ergeben und ewiges Leben erlangen — die der göttlichen Natur teilhaftig werden als Kinder in seiner eigenen Familie: „Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein“ (Offenbarung 21,7). Gott hatte dies alles vor dem Anfang der Zeit vorgesehen.

Nach neuen Erkenntnissen handeln

Wir sind wieder bei König David und Buzz Aldrin, der Davids Überlegungen aus Psalm 8, Verse 4-5 vorgelesen hatte: „Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?“

Davids Psalm zeigt uns weiter, warum sich Gott des Menschen annimmt: „Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan“ (Verse 6-7). Dieser Abschnitt wird im Hebräerbrief mit dem Zusatz zitiert: „Wenn er ihm alles unter die Füße getan hat, so hat er nichts ausgenommen, was ihm nicht untertan wäre. Jetzt aber sehen wir noch nicht, daß ihm alles untertan ist“ (Hebräer 2,8).

Unsere endgültige Bestimmung liegt noch vor uns, wenn Gott uns die Herrschaft über seine ganze wunderbare Schöpfung anvertraut. Wir haben gesehen, daß es unsere Bestimmung — der Zweck dieses zeitlich befristeten Lebens — ist, zu Kindern Gottes zu werden, der unser Vater ist. Außerdem haben wir jetzt erfahren, daß die Schlüssel zum Verständnis unserer Bestimmung durch die von

Gott sorgfältig geplanten Jahresfeste offenbart werden, die wir nun kurz vorgestellt haben. In unserer kostenlosen Broschüre *Gottes Festtage — der Plan Gottes für die Menschen* finden Sie eine ausführliche Beschreibung dieser Feste und ihrer Bedeutung.

Ausgehend von der Symbolik des Opfers Christi am Passa bis hin zu der Auferstehung derjenigen, die später noch zur Reue kommen werden, wie es durch den Letzten Großen Tag dargestellt wird, haben alle Menschen die gleiche Hoffnung der Erlangung dieser wunderbaren Bestimmung durch Jesus Christus (Johannes 17,18-24; 1. Timotheus 2,3-5). Gott ist absolut gerecht!

Das ist Ihr Ziel und auch das Ziel der gesamten Menschheit. Es ist ein sicheres Ziel als das, welches die Wissenschaftler bei dem Mondflug berechnet hatten, das die Apollo-Astronauten zum Mond und wieder zur Erde führte. Dieser vollkommene Plan wird nicht durch menschliche oder satanische Störversuche vereitelt werden. Die Bibel, gestützt auf die Garantie des allmächtigen Gottes und Jesus Christus, sagt aus, daß dies alles mit Gewißheit stattfinden wird.

Dieses Ziel hat Gott Ihnen als Ihre Bestimmung bereitet. *Es ist das Geheimnis Ihrer Existenz!* Werden Sie daran glauben oder es verwerfen, wie andere es vor Ihnen getan haben?

Das verworfene Paradies

Warum lehren die großen Konfessionen heute nicht die prophetische Botschaft der Bibel über die wunderbare Zukunft, die Gott für uns Menschen vorgesehen hat? Wie wir gesehen haben, beschreiben die letzten vier der biblischen Jahresfeste die herrliche Zeit, wenn Jesus Christus zur Erde wiederkehrt und alle Menschen die Gelegenheit bekommen, die Bestimmung ihres Lebens zu erfüllen.

Ist das irdische Paradies der Zukunft — sozusagen „der Himmel auf Erden“ — in der Bibel so schwer zu verstehen? Was ist der Grund, warum das heutige Christentum dieses Thema weitgehend ignoriert?

Das Problem hat nicht damit zu tun, daß diese Erkenntnis nicht zu entdecken wäre. Statt dessen geht es um Erkenntnis, die das Christentum unserer Zeit verworfen hat. Es geht nicht darum, daß man sie nur schwer verstehen kann. Es geht eher darum, daß bekennende Christen heute nicht mehr wissen, was der Kern der Botschaft Jesu Christi war. Es ist eine Botschaft, die in den letzten 19 Jahrhunderten in Vergessenheit geraten ist.

Die vergessene Botschaft Jesu Christi

Was ist das Hauptthema der Botschaft Jesu gewesen? Die Antwort mancher Menschen auf diese Frage wäre wohl dieselbe wie die des Norddeutschen Rundfunks in seiner dreizehnteiligen Sendereihe mit dem Titel „2000 Jahre Christentum“. Darin wurde Jesus als jüdischer Wanderprediger bezeichnet, der der Welt eine Botschaft der Liebe brachte.

Es stimmt: Jesus sprach oft über die Liebe: die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten. In den vier Evangelien des Neuen Testaments — Matthäus, Markus, Lukas und Johannes — fordert Jesus seine Nachfolger mehr als 30mal auf, Gott und ihre Mitmenschen zu lieben. Es überrascht daher nicht, wenn man meint, Liebe sei das Hauptthema der Botschaft Jesu gewesen.

Entgegen dieser weit verbreiteten Meinung war Liebe aber nicht das Hauptthema in den Reden Jesu Christi! Jesus selbst zeigt uns, was der Kern seiner Botschaft war. Als er anfang, öffentlich zu predigen, sagte er nämlich: „Die Zeit ist erfüllt, und *das Reich Gottes* ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!“ (Markus 1,15).

Das Reich Gottes als Motiv zieht sich wie ein roter Faden durch die Reden und Gespräche Jesu Christi. Das Bibellexikon *Zondervan Pictorial Encyclopedia of the Bible* stellt dazu folgendes fest: „Das Wort ‚Reich‘ kommt 55mal bei Matthäus, 20mal bei Markus, 46mal bei Lukas und 5mal bei Johannes vor. Berücksichtigt man dabei die Benutzung dieses Wortes für weltliche Königtümer und für die Parallelstellen mit gleichem Inhalt, wird der Ausdruck ‚Reich Gottes‘ mit verwandten Ausdrücken wie ‚Himmelreich‘ bzw. ‚sein Reich‘ ca. 80mal benutzt“ (Band III, Zondervan Verlag, 1976, Seite 804).

Mit anderen Worten: Jesus Christus sprach *dreimal so oft* über das Reich Gottes wie über die Liebe! „Diese Statistiken zeugen von der großen Wichtigkeit des Konzepts in der Lehre Jesu ... Es kann daher kaum angezweifelt werden, daß der Ausdruck ‚Reich Gottes‘ das Hauptthema seiner Lehre darstellt“ (ebenda, Seite 804).

In Matthäus 19, Vers 16 wurde Jesus gefragt, was man tun muß, um das ewige Leben zu erlangen: „Und siehe, einer trat zu ihm und fragte: Meister, was soll ich Gutes tun, damit ich das ewige Leben habe?“ Der Fragesteller, ein reicher Mann, war mit Jesu Antwort nicht zufrieden; er war anscheinend nicht willens, das zu tun, was Jesus ihm sagte. Daraufhin sagte Jesus: „Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher ins Reich Gottes komme“ (Vers 24).

Ewiges Leben zu haben bedeutet also, in das Reich Gottes zu kommen. Jesus setzte das Erlangen des ewigen Lebens dem Eintreten in das Reich Gottes gleich. Wer nicht in das Reich Gottes kommt, erlangt folglich auch nicht das ewige Leben. Das Reich Gottes war für Jesus so wichtig, daß er in der Bergpredigt seine Nachfolger ermahnt hat, das Reich Gottes als oberstes Lebensziel zu sehen: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit ...“ (Matthäus 6,33).

Was ist das Reich Gottes?

Was meinte Jesus, als er vom Reich Gottes predigte? Ist das Christentum der heutigen Zeit das Reich Gottes auf Erden? Oder ist das Reich Gottes nur in einer großen Kirche vertreten? Oder ist das Reich Gottes, wie einige meinen, im Herzen gläubiger Menschen zu finden?

Diese verschiedenen Auslegungen über das Reich Gottes sind weit verbreitet. Im Wörterbuch wird das Wort *Reich* als Imperium oder Staat definiert. Ein Reich umfaßt daher verschiedene Elemente: 1.) ein Staats- oder Regierungsoberhaupt, 2.) Untertanen und 3.) ein Hoheitsgebiet.

Wer ist das *Staats-* bzw. *Regierungsoberhaupt* des Reiches Gottes? Jesus Christus wurde geboren, um ein König zu sein: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben“ (Lukas 1,31-33).

Am Tag seines Todes bestätigte Jesus diese Bestimmung seines Lebens: „Da fragte ihn Pilatus: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König“ (Johannes 18,37).

Ca. 60 Jahre nach Jesu Tod bestätigte der Apostel Johannes, daß Jesus als König ein zweites Mal kommen wird: „Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit ... und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren“ (Offenbarung 19,11. 16).

Wer sind *die Untertanen* im Reich Gottes? Dazu lesen wir in Offenbarung 11, Verse 15-17: „Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen saßen, fielen nieder auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und der du warst, daß du an dich genommen hast deine große Macht und herrschest!“

Jesus wird herrschen. *Worüber* wird er herrschen? In einer Vision durfte der alttestamentliche Prophet Daniel die Antwort auf diese Frage erfahren: „Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralt war, und wurde vor ihn gebracht. Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende“ (Daniel 7,13-14). Das Reich Gottes ist für alle Menschen bestimmt, ganz gleich welcher Nationalität sie sind oder welche Hautfarbe sie haben.

Ein anderes Evangelium wird gepredigt

Diese Bibelstellen, die das Reich Gottes beschreiben, sind mindestens seit fast 2000 Jahren Teil der Heiligen Schrift. Man braucht keinen hohen Intelligenzquotienten, um sie zu verstehen. Diverse Aspekte der in diesen Versen beschriebenen Ereignisse sind in geistlichen Liedern und auch in der weltlichen Literatur als Motive benutzt worden. Man kann nicht behaupten, daß sie völlig unbekannt seien oder nicht zu verstehen wären.

Warum lehrt dann das heutige Christentum nicht das wahre Evangelium Jesu über das kommende Reich Gottes, das bei der Rückkehr Christi hier auf der Erde aufgerichtet wird? Es scheint unglaublich zu sein, ist aber dennoch wahr: Das ursprüngliche Evangelium Jesu vom kommenden Reich Gottes, dem wahrhaftigen Paradies auf der Erde, wurde verfälscht!

Es dauerte nicht lange nach der Gründung der neutestamentlichen Kirche, bis ein abgewandeltes Christentum mit einem anderen Evangelium zu einer großen religiösen Bewegung wurde. Dazu gehörte die Abkehr von dem Reich Gottes, das Jesus bei seiner Rückkehr errichten wird. Diese Abkehr war zum Teil eine Folge der Annäherung zwischen dem römischen Staat und der Kirche des späteren Christentums. Die Annäherung zwischen Staat und Kirche bedeutete die Einstellung der staatlichen Christenverfolgung.

Dabei gewann der Gedanke an die scheinbare Permanenz der Kirche als Institution an Bedeutung. Es galt, die Institution Kirche zu verteidigen. Der Kirchenlehrer Augustinus vertrat als erster die Auffassung, die Kirche als empirisches Gebilde sei das Reich Gottes, das bereits mit Jesu erstem Erscheinen auf der Erde begonnen habe. Dazu schreibt die *Schaff-Herzog Encyclopedia of Religious Knowledge*: „In einem früheren Zeitalter wurde dieses Reich mit der Kirche identifiziert. Die Römisch-Katholischen sahen darin die sichtbare Kirche, die von einem sichtbaren Repräsentanten Christi regiert wurde“ (Band II, New York, Seite 1246).

Mit dieser augustinischen Lehre wurde die Notwendigkeit einer Rückkehr Christi zur Erde, wie in der Bibel klar beschrieben, quasi aufgehoben. Dazu der Historiker Edward Gibbon: „Als der große, stattliche Bau der [römischen] Kirche fast fertig war, wurde ... die Lehre über die Herrschaft Christi auf der Erde ... als absurde Erfindung der Ketzer und Fanatiker verworfen“ (*Verfall und Untergang des Römischen Reiches*, Seite 234).

Nach der Reformation nahmen die Protestanten eine gegensätzliche Haltung zur Behauptung der katholischen Kirche ein, sie sei das Reich Gottes. Die *Schaff-*

Herzog Encyclopedia beschreibt die neue protestantische Auslegung wie folgt: „Die Protestanten, mit einer idealistischen Sichtweise, sahen es [das Reich Gottes] als die christliche Errettung [das Heil].“ So wurde das Reich Gottes nicht der Kirche, sondern dem Heil gleichgesetzt. Nahm man Jesus an, so war man bereits gerettet. Wer gerettet ist, ist bereits Teil des Reiches Gottes. Die Gesamtheit aller Geretteten sei also das Reich Gottes.

Wer Erkenntnis verwirft, wird selbst verworfen

Biblische Gelehrte haben mehr als 300 Prophezeiungen zum *ersten* Kommen Christi allein in den alttestamentlichen Propheten wie Jesaja, Jeremia, Hesekiel usw. gefunden. Wie können die Kirchen über diese mehr als 300 Prophezeiungen predigen, die Hunderten von Prophezeiungen hingegen ignorieren, die Jesu zweites Kommen und das Etablieren des Reiches Gottes auf Erden beschreiben?

Wie können diejenigen, die lehren, das Reich Gottes sei jetzt hier, die folgende Prophezeiung in Jesaja ignorieren: „Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben“ (Jesaja 11,6)? In unserer Welt werden Kinder, die Löwen treiben, von den Löwen gefressen. Lämmer, die bei Wölfen wohnen, werden zu Wolfsfutter, und Kinder, die in der Nähe giftiger Schlangen spielen, werden von den Schlangen gebissen und sterben an den Folgen — im Gegensatz zu der Prophezeiung Jesajas (Vers 8).

Das Reich Gottes existiert noch nicht auf dieser Erde! Unsere Bestimmung, ewiges Leben als Kinder Gottes in seiner Familie zu erlangen, ist mit dem Kommen des Reiches Gottes unzertrennlich verknüpft. Deshalb gilt Jesu eindringliche Ermahnung auch uns: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“ (Matthäus 6,33).

Gott inspirierte den Propheten Hosea zu schreiben: „Mein Volk ist dahin, weil es ohne Erkenntnis ist. *Denn du hast die Erkenntnis verworfen; darum will ich dich auch verwerfen*“ (Hosea 4,6). In diesem Vers erkennen wir ein wichtiges Prinzip. Gott verwirft uns, wenn wir keine Bereitschaft aufbringen, seine Erkenntnis zu beherzigen. Das ist sein Urteil über alle, die die klaren Aussagen der Bibel über das Reich Gottes verwerfen.

Möge der Gott des Friedens Ihnen ein williges Herz schenken, daß Sie seine Erkenntnis annehmen, sich seinem Willen unterordnen und durch Jesus Christus die unglaubliche und wunderbare Gabe des ewigen Lebens als sein Kind erlangen können.

Wenn Sie mehr wissen möchten . . .

Wer wir sind

Diese Broschüre wird von der Vereinten Kirche Gottes herausgegeben. Die Vereinte Kirche Gottes ist assoziiert mit der United Church of God, *an International Association*, die Prediger und Gemeinden in Afrika, Asien, Australien, Europa, Nord-, Mittel- und Südamerika und in der Karibik hat.

Wir führen unsere Herkunft auf die von Jesus Christus im ersten Jahrhundert gegründete Kirche zurück. Wir halten uns an dieselben Lehren und Praktiken, die damals festgelegt wurden. Unser Auftrag ist es, in der ganzen Welt das Evangelium vom kommenden Reich Gottes zum Zeugnis zu verkündigen und alle Menschen zu lehren, das zu halten, was Jesus geboten hat (Matthäus 24,14; 28,19-20).

Finanzierung

Die Vereinte Kirche Gottes bietet diese Broschüre und alle anderen Publikationen kostenlos an. Die Herausgabe unserer Literatur wird durch die Beiträge und Spenden der Mitglieder und Förderer der Kirche ermöglicht.

Wir bitten die Öffentlichkeit nicht um Spenden. Wir sind jedoch dankbar für finanzielle Beiträge, die uns das Verbreiten dieser Botschaft der Hoffnung ermöglichen. Spenden an unsere Organisation sind

in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig. Unsere finanziellen Angelegenheiten werden jährlich einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer vorgelegt.

Persönliche Beratung möglich

Jesus Christus gebot seinen Nachfolgern, seine Schafe zu weiden (Johannes 21,15-17). Um dieses Gebot zu erfüllen, hat die United Church of God, *an International Association* weltweit Gemeinden. In diesen Gemeinden versammeln sich Gläubige, um in der Heiligen Schrift unterwiesen zu werden und miteinander Gemeinschaft zu pflegen.

Die Vereinte Kirche Gottes versucht, das Verständnis und den Lebensweg des neutestamentlichen Christentums, wie es von Jesus Christus, den Aposteln und der damaligen Gemeinde gelebt worden ist, den heutigen Menschen nahezubringen. Zu diesem Zweck veröffentlichen wir die Zeitschrift *Gute Nachrichten*.

Unsere Prediger sind bereit, Fragen zu beantworten und die Bibel zu erklären. Wenn Sie mit einem Prediger unverbindlich sprechen oder eine unserer Gemeinden besuchen möchten, schreiben Sie uns. Die Anschrift für den deutschsprachigen Raum finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite.

Autoren: Roger Foster und Paul Kieffer *Redaktionelle Mitarbeiter und beratende Redakteure:* Jesmina Allaoua, John Bald, Roger Foster, Bruce Gore, Reinhard Habicht, Kai Peters, John Ross Schroeder, Richard Thompson, Leon Walker, Don Ward, Lyle Welty, Glen White, Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg
Foto (Titelseite): Grafische Gestaltung von Scott Ashley; PhotoDisc, Inc., © 1994
Die Druckkosten für diese Broschüre wurden freundlicherweise von der United Christian Outreach Germany übernommen.

POSTANSCHRIFT

FÜR DEUTSCHSPRACHIGE GEBIETE:

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:
(0228) 9 45 46 36

FAX:
(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:
info@gutenachrichten.org

USA:

United Church of God, *an International Association*
P.O. Box 541027
Cincinnati, OH 45254-1027 USA
Tel.: (513) 576-9796 Fax: (513) 576-9795

INTERNET-ADRESSE:

Die Vereinte Kirche Gottes hat eine Internet-Adresse im World Wide Web. Unter **www.gutenachrichten.org** finden Sie die aktuelle Ausgabe unserer Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN und ein Archiv unserer Publikationen in deutscher Sprache.